



Grüne stellen Hindenburg in eine Reihe mit Jaeger

Reaktionen auf den Antrag, den früheren Paderborner Erzbischof aus der Liste der Ehrenbürger zu streichen

VON HANS-HERMANN IGGES

■ **Paderborn.** Einen Tag vor der Diskussion heute im Rat über den Antrag der Demokratischen Initiative Paderborn, den früheren Paderborner Erzbischof Lorenz Kardinal Jaeger aus der Liste der Paderborner Ehrenbürger zu streichen, gab es gestern die ersten offiziellen Reaktionen aus dem kommunalpolitischen Umfeld. SPD und Grüne signalisierten Zustimmung. Die FDP, Juniorpartner in der Koalition mit der CDU, ging auf Distanz.

„Neben dem formalen Grund, dass die Ehrenbürgerschaft mit dem Tode des Betroffenen erlischt, hat die FDP auch inhaltliche Bedenken“, formuliert Ratsherr Sascha

Pöppe. Man dürfe „nicht blind und arrogant gegenüber früheren Zwängen und Denkhaltungen sein“. Jaeger sei „trotz mancher markiger Sätze offensichtlich kein bequemer Mitläufer gewesen“, bezieht sich Pöppe unter anderem auf einen Einspruch von SD-Chef Reinhard Heydrich gegen Jaegers Bischofsernennung. Die FDP befürwortete ausdrücklich „eine zeit- und textkritische Diskussion“. Dies sei aber kein Thema für Ratsbeschlüsse.

Dagegen sieht die SPD durchaus Grund genug für eine Beschäftigung mit der Sache durch den Rat: „Der Vorstoß zwingt die Stadtgesellschaft, auch 70 Jahre nach Kriegsende einen kritischen Blick auf Einstellung und Verhalten des Kar-

dinals im so genannten Dritten Reich und im Zweiten Weltkrieg zu werfen“, sagt Fraktionschef Franz-Josef Henze. Nach Einschätzung der SPD bewegt sich Jaeger in seinen Äu-

»Auch die Benennung einer Straße nach dem Kardinal sollte auf den Prüfstand«

ßerungen voll auf der Linie seiner Bischofskollegen – Haltungen, die nach dem Krieg Jahrzehntlang in Kirche und Politik verdrängt worden seien. Insofern wundere es nicht, dass der Stadtrat Jaeger 1956 die Ehrenbürgerschaft verliehen habe.

Die SPD schlägt deshalb einen Ratsbeschluss vor, der im Licht heutiger Erkenntnisse die

Verleihung der Ehrenbürgerwürde 1956 als nicht angebracht erklärt und entsprechend in der Ehrenbürgerliste vermerkt werde. Henze: „Vor diesem Hintergrund soll auch

die Benennung einer Straße nach Kardinal Jaeger noch einmal auf den Prüfstand.“

Die Fraktion der Grünen fordert, die Liste der Paderborner Ehrenbürger insgesamt von Historikern überprüfen zu lassen, „um eine bessere Grundlage für Streichungen zu erhalten“, wie es in ihrer Erklärung heißt. Auch im Falle des

ehemaligen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der 1933 zusammen mit Adolf Hitler Ehrenbürger wurde, habe man große Zweifel, so die Fraktionsvorsitzende Brigitte Tretow-Hardt. Mit seinen Verordnungen habe er 1933 die Grundrechte der Weimarer Republik außer Kraft gesetzt und so der NS-Diktatur entscheidend den Weg gebahnt, sagt ihr Stellvertreter Klaus Schröder.

„Wer erklärt, toten Ehrenbürgern könne die Auszeichnung nicht aberkannt werden, flüchtet sich in ein allzu formales Politik- und Geschichtsverständnis“, meint Brigitte Tretow-Hardt und verweist auf den einmütigen Ratsbeschluss von 1983, Hitler aus der Ehrenbürgerliste zu streichen.